



Stephan Rausch (links) und Titus Ladner führen RLC in zweiter Generation und bereiten aktuell die Übergabe an ihre Nachfolger vor.

SEIT 60 JAHREN EIN DIENSTLEISTER AN DER GESELLSCHAFT

Rund 260 Mitarbeitende sind in den letzten 60 Jahren durch die Türen der RLC AG ein- und ausgegangen. Das Unternehmen ist mit rund 80 Angestellten an zwei Standorten der grösste Ostschweizer Gesamtdienstleister für Architektur und Projektentwicklung. Das diesjährige 60. Jubiläum wird stolz, aber auch ein bisschen wehmütig begangen.

TEXT: GISÈLE LADNER / BILDER: RLC

Jubiläen sind oft mit einer gewissen Emotionalität behaftet. Das diesjährige 60. Jubiläum der RLC AG ist nicht nur ein Meilenstein in der Firmengeschichte, auch für die Gruppenleitung, die in zweiter Generation das Unternehmen führt, ist es ein denkwürdiger Moment. «Es wird unser letztes rundes Jubiläum an der Spitze der RLC AG sein», so Stephan Rausch, der seit der Neuorganisation der Gesellschaften zusammen mit Titus Ladner die RLC-Gruppe führt. Als Söhne der beiden Gründer und guten Freunde Ruedi Rausch und Franz Ladner sind Stephan Rausch und Titus Ladner gemeinsam mit dem Unternehmen älter geworden. «Es ist speziell, dass wir praktisch gleich alt sind wie das Unternehmen. Also kurz nach dem 60. Jubiläum werden auch wir beide 60», lacht Stephan Rausch.

Der Generationenwechsel als Herausforderung

War die Pension während des letzten runden Jubiläums für beide noch kein Thema, stecken die Gruppenleiter aktuell mitten in den Vorbereitungen, um das Unternehmen in den kommenden Jahren an die dritte Generation zu übergeben. «Es gelingt nicht vielen Unternehmen, die zweite Generation so erfolgreich durchzuziehen». Wir möchten nun die Weichen für eine dritte und vielleicht irgendwann vierte Generation stellen», erklärt Titus Ladner den Prozess, in dem sich das Unternehmen mit Hauptsitz in Rheineck befindet. «Wir hoffen natürlich, dass es noch lange weitergehen wird, und haben nach bestem Wissen und Gewissen alles getan, um das zu gewährleisten. Aber irgendwann ist es nicht mehr in unseren Händen.»

Nach einem Ausblick auf den nächsten runden Geburtstag des Unternehmens gefragt, sind sich beide einig, dass sie «hoffen, zum Jubiläumsessen eingeladen zu werden, aber dazu aus dem Süden anreisen zu «müssen»». «Und natürlich wäre es schön, nicht vergessen zu gehen», so Titus Ladner, der von sich selbst sagt, dass ihm der Abschied vom Unternehmen noch etwas schwerer fällt als seinem Kollegen, «aber der Prozess läuft.» Man müsse das auch nüchtern betrachten. «In fast jedem Management-Seminar lernt man, dass der Generationenwechsel eine grosse Herausforderung ist. Darum setzen wir uns frühzeitig mit einer geordneten Übergabe auseinander», so Stephan Rausch.

Unternehmen auf den Werten der Gründer aufgebaut

Mit Reto Brunner und Michael Gnädinger wird in den kommenden Jahren die dritte Generation übernehmen. Erstmals geht die Führung der RLC AG damit an «familienexterne» Hände. Keine der RLC-Gründerfamilien Rausch, Ladner und Clerici wird voraussichtlich in der kommenden Generation in der Führungsriege vertreten sein. Während sich Stephan Rausch und Titus Ladner frühzeitig um den Aufbau ihrer Nachfolger bemüht haben, wurden sie selbst nicht auf diese Rolle vorbereitet. «Mein Vater hat sich sicher gewünscht, dass ich einsteige. Aber geplant war es nicht und ich wurde nicht als Nachfolger aufgebaut», erklärt Stephan Rausch. Ähnlich bei Titus Ladner. Beide hätten als Kinder wenig Zeit im Unternehmen verbracht; nicht in den Büroräumlichkeiten gespielt. Es sei ihnen mehrheitlich vor allem bewusst gewesen, dass die Väter



Drehrestaurant Hoher Kasten (2008)

häufig weg gewesen seien. Mit dem Unternehmen an sich hätten sie sich nicht oft beschäftigt. Trotzdem haben sich beide für eine ähnliche berufliche Richtung entschieden und sind in die Fussstapfen ihrer Väter getreten. «Schliesslich hat es sich dann doch ergeben», so Stephan Rausch. Auf die Entwicklung des Unternehmens angesprochen, sind sich die Gründersöhne einig, dass die Firmengründer – Ruedi Rausch wird immer noch gern zu Anlässen eingeladen – zufrieden wären. Insbesondere auch, weil die Weiterentwicklung auf den Werten basiert, die bei der Unternehmensgründung gelegt und gelebt wurden. «Im Team



Rheinpark St. Margrethen (1974)



Bürogebäude RLC: seit 60 Jahren in Rheineck, seit 1974 im ehemaligen Schulhaus

Leistung zu erbringen, war früher wie heute das Motto der RLC AG.» Nach wie vor würden ausserdem der Mensch und seine Bedürfnisse im Fokus stehen. «Wir betreiben wenig Selbstverwirklichung. Wir sind ein Dienstleister an der Gesellschaft und wachsen mit deren Erwartungen», so Titus Ladner. Die Bauten der RLC AG – zu der die RLC Architekten AG in Rheineck, die RLC Architekten AG in Winterthur und die RLC Immoprojekt AG gehören – haben den Anspruch, wirtschaftlich, ästhetisch und funktional zu sein.

Veränderte Bedürfnisse der Gesellschaft

Mit der Gesellschaft zu wachsen, heisst auch, deren Bedürfnisse an Raum genau zu kennen. Und diese verändern sich durch markante Einflüsse, wie etwa auch die Pandemie und ihre Folgen. Nicht erst seit der Homeoffice-Pflicht würden weniger neue Büroflächen realisiert. Dafür sei die Nachfrage an grösseren Wohnungen gestiegen. «Sehr lange waren vor allem kleine Wohnungen gefragt. Nun hören wir von Investoren, dass der Wohnungsmix sich um einen Raum nach oben verschiebt», erklärt Titus Ladner.

Auch in Sachen Diversity hat sich die RLC AG, die 2011 im Rahmen einer Nachfolgeregelung einen weiteren Sitz in Winterthur übernommen hat, verändert. «Früher war die Architektur ein Männer-Business. Ich weiss noch, als mein Vater das erste Mal von einer Frau, die sich «ins Büro verirrt», erzählt hat», erinnert sich Stephan Rausch. Mittlerweile ist rund ein Drittel der Beschäftigten weiblich. Nur im Kader, da habe man noch Nachholbedarf, wobei es dort schwierig sei, in einer Teilzeitstelle zu arbeiten, was sich viele Frauen wünschen würden. «Aber wir haben sehr viele Teilzeit-Rückkehrerinnen, die nach der Babypause in einem reduzierten Pensum wieder bei uns einsteigen.»

Erfolgreiche Langeweile

Auf die unternehmerische Entwicklung in den kommenden zehn Jahren angesprochen, betont Stephan Rausch, dass man sich bewusst sein müsse, dass die Firma in den ersten 15 bis 20 Jahren nach der Gründung gewachsen sei und sich seit damals konsolidiert habe. «Wir sind vielleicht keine Trendsetter, aber mit bewährten Dienstleistungen sind wir erfolgreich am Markt – und das grösste Ostschweizer Architekturbüro. Nicht spektakulär, aber solide. Also eine erfolgreiche Langeweile», lacht Stephan Rausch. «Unsere Branche per se ist stabil und nicht sehr spektakulär. Das Bedürfnis nach erneuerten Einkaufszentren, Finanzinstituten oder öffentlichen Gebäuden wird immer da sein. Selbst, wenn wir in Zukunft ziemlich Science-Fiction-mässig unterwegs sind, brauchen wir auch dann vermutlich noch Räume», ergänzt Titus Ladner lachend, «was sich verändert, ist das Umfeld, in dem wir unsere Dienstleistungen anbieten. Jetzt stehen technische, digitalisierte Rahmenbedingungen im Vordergrund. Auch wir haben das Building Information Modeling (BIM) eingeführt und arbeiten digitalisierter.»

Eine weitere Herausforderung, die das Unternehmen in seiner 60-jährigen Geschichte gemeistert hat. Die nächste wird die endgültige Stabsübergabe an die neue Gruppenleitung. «Es gibt kein fixes Datum, an dem die neue Gruppenleitung übernimmt. Da muss noch einiges geklärt und vorbereitet werden.»